

Zürich am Ursprung erfahren

Bei extremen Wetterbedingungen führte Marko Pogačnik vom 4.-6. März 2016 in Zürich eine Werkstatt durch, organisiert von der Gruppe Zürich „Mensch und Landschaft“.

Das Zentrum von Zürich hat Marko als Mandorla wahrgenommen – eine Form, die entsteht, wenn zwei Kreise sich überschneiden. Diese schaffen mit diesem Überschneidungsfeld das Neue. Auf Zürich bezogen hat die Mandorla eine Spitze am Platzspitz, wo Sihl und Limmat ineinander fließen, und eine Spitze im Seebecken auf der Höhe des Zürhorn. Die nördliche Spitze steht in Verbindung mit der Erdkraft von Gaia, die südliche Spitze mit der Kosmoskraft von Sophia. Beide Kräfte strömen in der Mitte spiralförmig zusammen. Diese Mitte bildet einen Ring in der Zürcher Innenstadt, gegeben durch ehemalige Kultorte, auf denen heute meist Kirchen stehen. Die Energie dieser Orte ist durch die Bebauung versperrt, und es ist daher wichtig, dass wir mit ihnen Verbindung aufnehmen und sie unsere Liebe spüren lassen, damit sie sich öffnen können und die Energie wieder fließen kann.

Zu Beginn haben wir uns mit der Kausalebene verbunden, auf der sich die Matrix der materiellen Welt befindet. Transformation und Heilung müssen in dieser Dimension geschehen, damit sie sich in unserer sichtbaren Welt abbilden können. Anschliessend sind wir die Mandorla abgegangen, haben die Drachenkräfte vom See durch die



An der Werkstatt in Zürich mit Marko Pogacnik



Limmat hoch zum Platzspitz gezogen, und von dort die Energie von Gaia mit zum See genommen, um die Spirale in der Mitte zu stärken. Wir haben uns mit den Orten des Fraumünsters, der Wasserkirche, des Grossmünsters, so wie der St. Peterkirche und den Hügeln des Lindenhof- und St. Peterbergs verbunden, um zu spüren, was gebraucht wird, und um sie zu beleben.

Am Seebecken war es Marko ein grosses Anliegen, die gemeinschaftlichen Kräfte zu stärken. Er nannte es den binären Code. In unserer Gesellschaft würden diese Kräfte dualistisch gedeutet, was sich in Konkurrenz äussere – also mehr in einem Gegeneinander als in einem Miteinander. Der Handlungs- und Wandlungsbedarf in Bezug auf diesen binären

Code war am stärksten im See, wo Marko traumatische Erfahrungen aus der Zeit der Wandlung der Erde vom Wasser- zum Erdelement (Atlantis) wahrnahm. Dies führte dazu, dass wir eine Woche später noch eine abschliessende, gemeinsame Übung (auf telepathischer Ebene) durchgeführt haben, um die Kräfte im See, die sich nicht gewandelt hatten, zu transformieren.

Zur Werkstatt ist eine Gaia Touch Übung entstanden, die die Zürcher Mandorla abbildet und die Marko nun Zürcher Übung nennt (www.gaia-touch.info).

Kerstin A. Paul

Dieser Bericht ist auch in den Mitteilungen September 2016 zu finden.